

Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Tageblatt

für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Bernsdorf, Wilsenbrand, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Erlbach, Lugau, Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf zc.

Der „Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich abends mit dem Datum des folgenden Tages. Vierteljährlicher Bezugspreis bei freier Lieferung ins Haus Mk. 1.50, bei Abholung in den Geschäftsstellen Mk. 1.25, durch die Post bezogen (außer Bestellgeld) Mk. 1.50. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Geschäfts- und Ausgabestellen, die Austräger, sowie sämtliche Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen. Abende erhalten die Abonnenten jeden Sonntag das „Illustrierte Sonntagsblatt“. — Anzeigengebühr für die gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 12 Pfg., für auswärtig 15 Pfg.; im Reklameteil die Zeile 30 Pfg. Die zweispaltige Zeile im amtlichen Teil 50 Pfg. Anzeigenannahme für die am Abend erscheinende Nummer bis vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen werden am Abend vorher erbeten. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt, jedoch nur bei alsbaldiger Zahlung. Die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird möglichst berücksichtigt, eine Garantie jedoch nicht übernommen. — Für Rückgabe unverlangt eingesandter Manuskripte macht sich die Redaktion nicht verbindlich.

Nr. 181.

Fernsprecher Nr. 161.

Donnerstag, den 7. August 1913.

Geschäftsstelle Bahnstraße 3.

40. Jahrgang

Bekanntmachung.

Wir machen hiermit bekannt, daß sich am 31. August dieses Jahres unter Genehmigung der Zustimmung des Oberverwaltungsamtes Gernitz die

Ortskrankenkasse für Strumpfwirker in Oberlungwitz auflöst.

Alle Forderungen an obengenannte Kasse sind bis zum 15. September bei der Kassenverwaltung anzubringen.

Die Mitglieder der Kasse treten also am 1. September zur Ortskrankenkasse Oberlungwitz über und zwar zu denselben Rechten und Pflichten, wie selbige zurzeit die Mitglieder der Ortskrankenkasse genießen.

Oberlungwitz, den 2. August 1913.

Kassenvorstand der Ortskrankenkasse für Strumpfwirker zu Oberlungwitz.
Dugo Hinte, Vorl.

Schluß des Krupp-Prozesses.

Die Verteidiger der Angeklagten waren bemüht, diese namentlich von der Anlage des Verstoßes gegen das Spionagegesetz zu reinigen. Mit der Ausarbeitung des ganzen Falles durch den Abgeordneten Liebnicht beschäftigte sich namentlich Rechtsanwalt Grasso. Liebnicht, führte er aus, den berühmten Brief mit den Geheimberichten erhielt, da konnte er nichts anderes machen, als sie an den Kriegsminister weitergeben. Als er aber im Reichstag das Wort nahm, da war das, was er sagte, unverständlich. Er hat von einem Panama gesprochen, und der Prozeß hat uns davon überzeugt, daß man es nicht mit einem Panama, auch nicht mit einem Panamino, nicht einmal mit einem Panaminio zu tun hat. (Heiterkeit.) Es ist ja in der ganzen Welt niemand geschädigt worden. Und wenn 10 Abgeordnete im Reichstage sprechen, so braucht sich der Gerichtshof dadurch nicht nervös machen zu lassen. Die jungen Leute, die Brandt die Konkurrenzpreise mitteilen, glaubten damit nichts Unrechtes getan zu haben. Brandt verwickelte sie oft listigerweise in Fachgespräche, reizte durch Widersprüche und Gegenbehauptungen ihren militärischen Eifer und entlockte ihnen auf diese Weise die Angaben. Tatsächliche Bedeutung haben diese Angaben ja nicht gehabt, das hat ja auch die Firma Krupp erklärt. Es handelte sich um einen Nachrichten- und Erkundungsdienst, wie ihn jede bessere kaufmännische Firma unterhält. Bei jeder großen Firma gibt es Versuche, an

denen Tausende von Arbeitern beteiligt sind und die doch geheim bleiben. Die Angeklagten können nicht auf den Gedanken kommen, daß das, was sie dem Brandt gaben, über den Bereich der Firma hinausdringen würde. Von Vergeltung gegen das Spionagegesetz kann also keine Rede sein. Wenn die Sachen, die der Abgeordnete Liebnicht an den Kriegsminister gegeben hat und von seinem Standpunkt aus geben mußte, wenn man ihm nicht am Ende den Vorwurf machen sollte, daß er selbst mit Krupp unter einer Decke stehe, von anderer Seite aus Licht gezogen worden wären, so hätte das feinerlei Folgen gehabt.

Rechtsanwalt Barnau wies besonders auf die Bedeutungslosigkeit der Normaler hin. Wenn man als erwiesen annimmt, daß die Firma Krupp auch auf legalen Wege von den militärischen Behörden Mittelungen über Entwürfen und Verleihen erhalten hat, und daß es für Brandt in der Berliner Filiale der Firma Krupp, die hauptsächlich den Verkehr mit den Militärbehörden unterhält, keine Geheimnisse gegeben hat, so muß man auch zugeben, daß die Angeklagten nicht annehmen konnten, daß Mittelungen, die sie Brandt machten, an das Ausland verraten werden würden und daß aus den Mittelungen überhaupt eine Gefahr für die Landesverteidigung erwachsen würde. Durch die Preisgabe der Konkurrenzpreise ist auch das Ansehen der Seeresverwaltung in keiner Weise herabgemindert worden.

Recht derbe Worte

land der Anklagevertreter Kriegsgerichtsrat

Welt in seinem Schlußwort, als er den Panamavorwurf energisch zurückwies. Aber man kann es dem alten, in Ehren ergrauten Offizier nicht verübeln, wenn er erregt ausrief: „Aber Panama versteht man die Klüftigkeit dieser Sitten, davon kann keine Rede sein. Hier handelt es sich um feile Schreiberleuten, die kein Viertelpfennig nicht das Maul haben halten können! Es ist ein weiter Weg vom Zeugniswibel bis zum Kriegsminister! Es muß scharf zugefaßt werden, denn hier handelt es sich um die preussische Beamtenehre! Und das Gericht hat die Pflicht, durch Strafen dahin zu wirken, daß der Schicksal des preussischen Beamtentums und des preussischen Heeres rein bleibt!“

Die Angeklagten betonten nochmals, daß sie nicht die Absicht gehabt hätten, militärische Interessen zu verletzen, und besonders wiesen sie darauf hin, daß ihnen gewinnbringende Motive so fern wie nur möglich gelegen hätten. Der Angeklagte Döge erklärte schlicht und einfach: „Ich bleibe bei meinem Geständnis und bedauere meine Verfehlungen.“

Das Urteil.

Nach stundenlanger Beratung fällt der Gerichtshof das von uns bereits gestern abend durch Auszug bekanntgegebene Urteil:

Tilian erhält 2 Monate Gefängnis und Dienstantlassung,
Schneider und Hinst je 4 Monate Gefängnis und Dienstantlassung,
Schmidt 2 Monate und Degradation,
Proese 3 Wochen gefindener Arrest,
Hoge 43 Tage Festung,
Pfeiffer 6 Monate Gefängnis und Absetzung des Rechts zur Verrichtung öffentlicher Ämter auf 1 Jahr.

Die im Laufe der Gerichtsverhandlung festgestellten Beträge, die Brandt den Angeklagten hat zuteil werden lassen, haben die Angeklagten zurückverstattet, und zwar Tilian 50 Mk., Schneider 250 Mk., Hoge 200 Mk., Schmidt 90 Mk. und Pfeiffer 140 Mk.

Der Angeklagte Pfeiffer hat gegen das Urteil Berufung eingelegt, die übrigen Angeklagten behielten sich das Recht vor, Berufung einzulegen.

In der Urteilsbegründung führte der Verhandlungsleiter aus: Die tatsächlichen Feststellungen des Gerichts waren erheblich erschwert durch das Verhalten des Zeugen

Brandt, welcher in der Voruntersuchung ganz genaue Angaben gemacht hatte, in der Hauptverhandlung aber versagte, angeblich wegen Gedächtnisschwäche. Das Gericht geht nicht fehl, wenn es der Ansicht ist, daß diese Gedächtnisschwäche nicht existiert. Es hat die Überzeugung gewonnen, daß Brandt in der Voruntersuchung durchweg die volle Wahrheit gesagt hat. Deshalb konnte das Gericht die Befindungen für das Urteil benutzen.

Die Bukarester Friedensverhandlungen

rücken nur langsam von der Stelle; die Aussichten, daß es zu einer Verständigung kommen wird, die so beschaffen ist, daß ihr die Großmächte später ihre Zustimmung geben können, steigen jedoch. Nach den vorliegenden Meldungen werden die Bulgaren ziemlich schlecht abschneiden und nicht nur Rawala, sondern auch Strumitza und Radowitza fahren lassen müssen. Recht ungewiß ist es noch, wie die Adrianopelfrage entschieden werden wird. Die wiederholt angekündigte gemeinsame Vorstellung der Großmächte in Konstantinopel ist noch immer nicht erfolgt, in der türkischen Hauptstadt glaubt man sogar, daß sie überhaupt unterbleiben wird. Die Verzögerung hat jedoch darin ihren Grund, daß die Mächte das Ergebnis der Bukarester Friedenskonferenz abwarten wollen, bevor sie selbst eingreifen. Nach Petersburger Meldungen sollte am Dienstag von jedem Vorschäfer der Großmächte einzeln eine Note in Konstantinopel überreicht werden. Sollte diese unbeachtet bleiben, so soll ihr nicht etwa eine verstärkte gemeinsame Note aller Großmächte, sondern eine militärische Aktion auf dem Fuße folgen.

Ob die Bukarester Konferenz bis Freitag, dem Schlußtage der verlängerten Waffenruhe, zum Ziele gelangen wird, wie die rumänische Regierung hofft, bleibt abzuwarten, da die griechisch-bulgarische Meinungsverschiedenheit über Rawala noch immer ungelöste Schwierigkeiten bietet. Die Griechen, die die Ägäische Küste sogar bis zum Meerbusen von Lagos forderten, der noch 50 Kilometer östlich von Rawala liegt, wollen nicht nur auf diesen Hafenort unter keinen Umständen verzichten, sondern ihre Grenzen auch nach Norden hin noch erheblich ausdehnen und Strumitza wie

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele v. Schlittenbach.

(Nachdr. verb.)
Jrmgard schwieg. Sie hatten die Höhe erreicht, von der man weit ins Land hinaus blickte. Nöhlungen lag vor ihnen, links Döhlungen und Untertorn. Überall sah man den Rauch der Hochöfen. Die Feuer der ausgeschütteten Schlacken stammten herüber. Langgestreckt und vom Strahl der untergehenden Sonne rot beleuchtet lag Nöhlungen da, und mächtig, wie ein Riese, stieg das graue Werk aus seiner Mitte empor. Die Schloten ragten wie schwarze Türme empor und die Öfen und Gebläsemaschinen, die Essen, Schuppen und Gebäude, die dazu gehörten, das alles bildete ein imposantes Ganzes. Um das Hochöfenwerk scharten sich die Hunderte von Arbeiter; es gab ihnen Brot und forderte dafür ihre Kraft, oft ihr Leben. Ines fing an zu sprechen; sie erzählte Frau Gerard, daß ein neulich ein blutjunger Italiener durch ausströmende Gase gestorben war, daß er der einzige Sohn seiner alten Mutter gewesen sei. Sie besahe eine kleine Pension, da sie den Ernährer verloren.

„Nennen Sie ihre Adresse?“ fragte Frau Gerard.

Ines nannte sie. Dann fuhr sie fort: „Schrecklich sind die Verbrennungen. Mein Bruder schickt dann zu mir und läßt mir sagen, daß ich schnell kommen soll; Verbandzeug und die ersten Mittel zur Hilfeleistung sind auf der Hütte. Ein Arzt ist nicht gleich zur Stelle; das freut es mich immer, wenn ich den

armen Menschen die Schmerzen lindern kann.“ Frau Gerard blühte verwundert auf die Sprecherin. „Und das verstehen Sie?“

„Ja, gnädige Frau. Ich habe einen Kursus im Sanitär-Krankenhaus durchgemacht,“ lautete die bescheidene Antwort. „Ich möchte doch meinem Bruder in etwas zur Seite stehen. Die Leute sind so unvorsichtig. Denken Sie sich, vorigen Winter legte sich eine Pestilenzartige Dicht unter dem Schlackenberge, da, wo die Schlacke noch warm ist, schlafen. Als nun die klüfftige, rotglühende Schlacke angepöpselt wurde, verbrannten die armen Leute, die fest eingeschlafen waren.“

Jrmgard schauderte. Sie kam sich plötzlich so klein und nichtslegend vor gegen das Geschwisterpaar. Dieses zarte, blonde Mädchen war mehrere Jahre jünger, was leistete sie im Vergleich zu ihr? Und der Bruder, dieser Mann, der das ganze bewideltete Unternehmen des schlecht geführten Hochöfenwerkes leitete, dem Hunderte auf einen Wink gehorchten, von dessen Einsicht und Wissen Millionen abhängen, stand er nicht wie ein Herrscher da, arbeitete er nicht für sie, damit sie den verdäunten Leib in die kostbaren Stoffe kleiden, die harte, gefährvolle Arbeit gesichert wurde? Der Abend sank. Schon trocken seine Schatten über das Tal; auf der Höhe war es noch licht.

„Wir wollen aufbrechen,“ sagte Frau Gerard zu Ines.

Sie gingen durch Untertorn, einem kleinen Arbeiterdorf, dessen Männer auf dem Nöhlunger Werk beschäftigt waren. Kurz vor Mon

Repos überholte sie ein Weiter. Barry sprang freudig bellend auf ihn zu.

„Es ist mein Bruder!“ rief Ines erregt. „Barby! Barby!“ ertönte ihr heller Ruf.

Da konnte er nicht anders. Er mußte absteigen. Größtend näherte er sich der lichten Frauengestalt an der Seite der Schwester.

„O, Barby, laß mich die Vona führen,“ bat Ines, den Zügel der braunen Stute ergreifend.

Sie ging hinter den beiden anderen her. Jrmgard schlug ein schnelles Tempo an, so daß Ines zurückblieb. Sie wechselte mit Eiche einige kanale Worte. Beide zeigten sich sehr löflich und waren beflissen, ihrem aufgezungenen Meinlein bald ein Ende zu machen. Sie hatten Mon Repos fast erreicht, da sagte Frau Gerard schnell: „Ich habe Ihnen noch nicht für Ihr entschlossenes Eingreifen auf dem Gletscherfelde gedankt; der Stein traf gerade die Stelle, auf der ich stand.“

„O, bitte, gnädige Frau, es ist wirklich nicht der Rede wert. Ich hatte das kleine Ereignis vergessen.“

Sie warf trotzig das Haupt zurück. Sie fand seinen Ton so abweisend wie nur möglich. Und sie ärgerte sich, daß sie die Sache erwähnt hatte. Mit einem hochmütigen Nicken gegen Eiche verschwand sie, nachdem sie Ines die Hand gereicht hatte.

„Was war ihr nur, Barby? Hat sie sich über Dich geärgert?“ fragte Ines. „Sie war noch eben so nett zu mir.“

„Ach, laß sie doch,“ entgegnete Bernhard in einem bei ihm selten gereizten Ton. „Solche reiche Damen haben Launen. Sie wird keine

Ausnahme bilden.“

Herta war mit hochfliegenden Plänen nach München gereist. Sie besah dreitausend Mark, die ihre Tante ihr geliehen, mit dem mehrere Male geäußerten Vermerk, daß auf eine weitere Hilfe ihrerseits auf keinen Fall zu rechnen sei. Wie bedauerte Herta es jetzt, das Geld, das sie von ihrem Vater zu gleichen Teilen mit Ines geerbt, für Toiletten und spitzenbesetzte Wäsche, für Land und Pflanzverausgabte zu haben. Sie war so unpraktisch und unerfahren in allen Dingen des täglichen Lebens, daß sie sich mit dreitausend Mark reich vorlam. Von ihren eleganten Kleibern hatte sie fast nichts mitgenommen, nur eine elfenbeinfarbene Robe, von der sie wußte, daß sie besonders vorteilhaft darin ausfiel. Es war nicht leicht gewesen, die alte grämliche Tante in dem kleinen thüringischen Städtchen zu besuchen, ihre spitzen Bemerkungen ruhig anzuhören, das geliebene Geld gegen eine Quittung zu empfangen, mit der Ermahnung, ja recht hausväterlich zu sein.

Die alte Dame lachte sich ins Häufchen, als ihre Nichte wegfuhr.

Die wird es noch bereuen, ihre Stellung als reiche Frau so leichtsinnig aufgegeben zu haben. Nun, der Manden ist ein nobler Mensch, das Geld ist sicher; er zahlt es mir bei Heller und Pfennig zurück und berechnet auch die Zinsen. — So sind aber die modernen Frauen: nie zufrieden und immer nach dem Streben, was unerreichbar ist. Herta wird die Schule des Lebens schon klein kriegen. (Fortsetzung folgt.)

Radowitz in sie einbeziehen. Rumänien rät den Bulgaren, die ihre ganze Hoffnung auf die Großmächte setzen, sich in das Unvermeidliche zu fügen. Die rumänische Regierung ließ erklären, daß sie sich bisher auf die Erteilung von Ratsschlüssen beschränkte, daß sie jedoch angesichts der Notwendigkeit eines schnellen Friedensschlusses zu energischeren Maßnahmen greifen müßte, wenn die gütlichen Vorstellungen bis zum Freitag ein Ergebnis nicht herbeiführten.

Zu einer Gruppenbildung innerhalb des europäischen Konzerts hat die Rawalafage entgegen gelegentlichen Mitteilungen bisher nicht geführt. Bis zur Stunde haben es alle Großmächte vermieden, sich in der Frage, ob Rawala zu Bulgarien oder zu Griechenland gehören soll, amtlich festzulegen. Es herrscht zurzeit überall die Neigung vor, die Rawalafage zunächst durch die Bularester Konferenz behandeln zu lassen, wobei die Großmächte sich das Recht wahrnehmen würden, eine etwa in Bularest gefundene vorläufige Lösung zu bestätigen oder abzuändern. Bis zur Erledigung der Angelegenheit durch die Konferenz schweben die Erörterungen über die endgültige Stellungnahme der Großmächte einigermassen in der Luft.

Zwischen Serbien und Bulgarien soll die Verständigung grundsätzlich erfolgt sein; andere Meldungen stellen die Wichtigkeit dieser Angabe jedoch in Zweifel. Beide Staaten sollen sich über die Grenzlinie Strumitschka-Lines Wardariser geeinigt haben, sodaß nur noch Einzelheiten zu erledigen sind.

In Sofia rechnet man bestimmt daran, daß die Großmächte den unmäßigen Forderungen namentlich Griechenlands entgegenzutreten und eine Wiederaufnahme der Kämpfe nicht zulassen werden. Dem gegenüber wird an Berliner amtlicher Stelle erklärt, die Großmächte seien im Gegenteil darin einig, die Balkanmächte ihre Angelegenheiten allein unter sich regeln zu lassen, da man der Kraft und Weisheit Rumaniens zutraut, auch weiterhin einen vermittelnden Einfluß auszuüben und die Verhandlungen so zu gestalten, daß deren Ergebnis von den Großmächten ohne Einspruch zur Kenntnis genommen werden kann.

Danew verhaftet?

Die Belgrader Meldung, daß der frühere bulgarische Kammerpräsident Danew, der während seiner kurzen Tätigkeit als Ministerpräsident Bulgariens ins Unglück stürzte, wegen Unterschlagung von Staatsgeldern verhaftet worden sei, wird von der bulgarischen Botschaft zu Berlin für grundlos erklärt.

Tagegeschichte.

König Friedrich August

hat gestern abend 9 Uhr 35 Min. mit dem Prinzen Ernst Heinrich Gütentag verlassen und ist mit dem jahresplanmäßigen Zuge über Oppeln-Pörsch-Görlik heute früh 3 Uhr 37 Min. wieder in Dresden eingetroffen.

Verabschiedete Offiziere als Handlungsgehilfen.

Gegen das Bestreben, verabschiedeten Offizieren die Anstellungsmöglichkeiten in den Betrieben des Handels und der Industrie zu erleichtern, wendet sich die Soziale Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände in einer Eingabe an das Kriegsministerium von Preußen, Bayern, Sachsen und Württemberg. Die Eingabe ist auch dem Deutschen Handelstag, sowie sämtlichen Handelskammern mit der Bitte zugestellt worden, dem Ersuchen des Kriegsministeriums nicht zu entsprechen. Es wird von der Sozialen Arbeitsgemeinschaft darauf hingewiesen, daß die Berufsverhältnisse im Handel häufig verkannt werden. Nach den Gehaltsstatistiken der kaufmännischen Verbände erreicht das Durchschnittseinkommen der Angestellten in vielen Fällen kaum das der gelerntsten Arbeiter. Obendrein ist die Zahl der Stellenlosen sehr groß. Diese ungeliebten Zustände sind die Folgen eines überzogenen Angebots von Arbeitskräften, das in dem Eindringen zahlreicher ungeeigneter und mangelhaft vorgebildeter Kräfte seine Erklärung findet. Gerade im Handelsgewerbe ist daher zur Erlangung eines besserbezahlten Postens eine gute praktische und theoretische Berufsbildung notwendig, wie auch auf der kaufmännischen Lehrkonferenz im Jahre 1909 in Leipzig anerkannt worden ist. Das Eindringen der Militäranwärter in den kaufmännischen Beruf, so wird weiter ausgeführt, kann nur zur Vermehrung des ohnehin schon fühlbaren Gehaltsdrucks beitragen, da diese Mitbewerber infolge ihrer Pensionsbezüge niedrigere Gehaltsforderungen stellen können, als die kaufmännischen Angestellten, die lediglich auf ihr Arbeitseinkommen angewiesen sind. Da ferner für die verabschiedeten Offiziere natürlich keine untergeordneten Stellen, sondern leitende Posten beantragt werden, so ergibt sich hieraus eine weitere Erschwerung der Aufstiegsmöglichkeiten für die gelerntsten Handlungsgehilfen, und die Angestellten haben vollkommen recht, wenn sie von ihrem Standpunkt aus gegen die Pläne der Kriegsministerien Einspruch erheben. Die Arbeitgeber sollten ihrerseits daran denken, daß das Eindringen des militärisch-bureaucratischen Geistes in das Handelsgewerbe in Widerspruch mit dessen freihändlerischer Entwicklung steht, und nur dazu beitragen kann, die schon vorhandenen Gegensätze zwischen der Geschäftsleitung und den Angestellten in den Großbetrieben noch zu verschärfen.

Der Deutsche Handwerkskammertag

tritt am nächsten Montag zu seiner 15. Jahresversammlung in Halle zusammen. Im Mittelpunkt der Verhandlungen, welchen Ver-

treter der Reichs- und preussischen Staatsregierung beizuwohnen, steht die Besprechung über die vor einigen Wochen im Reichsamt des Innern abgehaltene Handwerkerkonferenz. Zur Besprechung gelangen unter anderem dem bereits erschienenen Bericht des zuständigen Ausschusses zufolge: Abgrenzung von Industrie und Handwerk, Verbindungswesen, die Bedeutung der Elektrifizierung und der ihr hervortretenden Monopolbestrebungen für das Handwerk, die Stellung der Frau im Handwerk, das Wahlrecht zu den Handwerkskammern usw. Die kommunale Fleischversorgung leitet der Bericht entschieden ab, gegen die Konsumvereine verlangt er reichsgesetzliche Maßnahmen. In der sozialpolitischen Gesetzgebung des Reiches müßte eine Ruhepause eintreten, da namentlich die kleineren Gewerbetreibenden, die im Verhältnis zu ihrer Leistungsfähigkeit am schwersten betroffen sind, die ihnen aufgebürdeten Lasten der sozialpolitischen Fürsorge nicht mehr zu tragen vermöchten.

Bedenken gegen die sozialpolitische Ueberspannung äußert und begründet ein loebes erschienenen Werk von Dr. Sonnenberg. Es hebt hervor, daß die Zunahme der sozialpolitischen Ausgaben größer ist als die der fortlaufenden Gesamtausgaben einschließlich derer für die Landesverteidigung. Diese Ausgaben werden durch die mittelbaren sozialpolitischen Unkosten noch sehr merkbar gesteigert, wie sie die Verkürzung der Arbeitszeit und die dadurch bedingte Mehrereinstellung von Arbeitern, die schematisch durchgeführte Sonntagsruhe, die Unfallversicherungs- und sonstigen Arbeitschutzvorschriften nach sich ziehen. Die Gefahr, daß die Sozialpolitik schließlich die Industrie erdrückt, indem sie ihr den Wettbewerb auf dem Weltmarkt unmöglich macht, so schließen die Darlegungen, ist größer, als es der Allgemeinheit zum Bewußtsein kommt. Die Zahl der Betriebe, die der wachsenden Bürde der sozialpolitischen Lasten bisher erlag, ist erschreckend groß.

Das kaiserliche Amerika.

Das reiche Amerika besaß keine Botschafter so schlecht, daß diese ihren Repräsentationspflichten in den fremden Hauptstädten nur dann entsprechen können, wenn sie ein größeres Privatvermögen besitzen. Das Deutsche Reich, das keineswegs die höchsten Vorkaufspreise zahlt, hat für seine Botschafter und Botschafterin Jahresgehälter von 20- bis 120 000 Mark und für die Botschafter in London und Petersburg solche von 150 000 Mk. in der Etat eingestellt. Dabei sind die meist sehr komfortablen Amtsohnungen, die in besonderen Botschafterpalais bestehen, noch nicht in Rechnung gesetzt. Der neue amerikanische Botschafter Gerard, der im September anstelle des in die Heimat zurückkehrenden Herrn Vestman nach Berlin kommen soll, beklagte sich bitter über die Anmaßlichkeit seiner Regierung, die dem Vertreter nicht einmal das Ansehen der Botschafter der allerersten Staaten gestattete. Herr Gerard erklärte auch, daß er den Berliner Posten nicht antreten würde, wenn er bei seiner demnächstigen Anwesenheit in Washington vom Präsidenten der nordamerikanischen Union, Wilson, nicht ein höheres Gehalt zugesichert erhielte, das ihm erlaube, sich wenigstens eine anständige Wohnung in Berlin zu mieten.

Vertilches und Sächsisches.

Witterungsaussicht für Donnerstag, den 7. August: Winde, wechselnde Bewölkung, geringe Temperaturänderung, vorwiegend trocken.

Wahl der Organe der Krankenkassen. Das Ministerium des Innern hat loeben eine ausführliche Verordnung über die erstmalige Wahl der Organe der Krankenkassen im Sinne des Reichsversicherungsordnung sowie der Versicherungsvertreter bei den Versicherungsämtern und der Versicherungsbeihilfer bei den Oberversicherungsämtern erlassen.

Zählung der Obstbäume im Deutschen Reich. Nach einem Beschlusse des Bundesrats findet im September d. J. in allen Bundesstaaten eine Zählung der Obstbäume statt. Die Zählung erstreckt sich auf Äpfel, Birnen, Zwetschen, Pflaumen, Kirschen, Aprikosen, Pfirsiche und Walnüsse und umfaßt auch Zwergobst und Spalierbäume.

Zuden Kosten der Feuerlöschrichtungen in Sachsen hat die Kgl. Sächs. Brandversicherungskammer in den letzten zehn Jahren 4 143 000 Mark bezahlt.

Ein neues Fahrarten-Nachlöseverfahren. Das Nachlöseverfahren von Fahrarten bei der Eisenbahn hat eine durchgreifende Reorganisation erfahren. Während bisher Reisende, die lo spät eintrafen, daß sie sich keine Fahrkarte mehr lösen konnten, ohne einen Ausweis vom Bahnhofsbeamten durch die Sperre gelassen werden konnten und von diesem nur darauf aufmerksam zu machen waren, daß sie sich sofort und unangefordert dem Zugbegleitpersonal zu melden hätten, darf nunmehr kein Reisender die Sperre mehr passieren, bevor ihm nicht vom Bahnhofsbeamten ein Ausweis übergeben worden ist. Dieser Ausweis, der zur Benutzung des Zuges ohne Fahrkarte berechtigt, ist vom Bahnhofsbeamten zu durchlöchern und wird dann später gegen eine Fahrkarte ungetauscht. Der Name der Ausgabestation ist in die Ausweise eingestempelt. Erreicht ein Reisender den Zug nicht mehr, so hat er den Ausweis abzugeben und eine Bahnhofsbescheinigung zu lösen.

Ernteurlaub. In gewohnter Weise werden in diesem Jahre wieder Sol-

daten, hauptsächlich Söhne von Vätern mit eigenem Grundbesitz, zu Erntearbeiten in die Heimat beurlaubt. In vermehrtem Umfange, wie behauptet worden ist, finden diese Beurlaubungen in diesem Jahre aber nicht statt. Die Beurlaubungen werden ein für alle Mal von den Interessen des Dienstes abhängig gemacht. Es werden auch nur freiwillige Meldungen berücksichtigt, kommandiert zur Erntearbeit wird kein Soldat.

Sommerfrische und Mietverhältnis. Wenn für die Zeit des Sommerurlaubs eine Stube gemietet worden ist, so muß die Miete gezahlt werden, auch wenn durch unvorhergesehene Zwischenfälle (Verletzung durch die Behörde, plötzliche geschäftliche Gebundenheit, Krankheits- oder Todesfall) dem Mieter es unmöglich wird, seinen Urlaub anzutreten und damit das Zimmer zu benutzen. Man kann jedoch von der Miete in Abzug bringen, was der Vermieter durch anderweitige Vermietung des Zimmers oder in sonstiger Weise spart. Das beste ist natürlich, man einigt sich in solchen unvorhergesehenen Fällen gütlich mit dem Vermieter.

Nehme keine Getreideähren in den Mund! Die Berechtigung dieses Naturgesetzes hat zu seinem Leide ein erwachsener Einwohner aus Probstzella erfahren müssen. Der Mann laute vor drei Tagen an einer Stornüre gestaut, wobei ihm ein Teil der Ähre in die Luftröhre geriet und stecken blieb. Alle Bemühungen, den Fremdkörper zu entfernen, blieben erfolglos, so daß der Mann ins Köpfer Krankenhaus gebracht werden mußte, wo nun auf operativem Weg geholfen werden soll. Die Operation erscheint deshalb nicht unbedenklich, weil der Patient schon seit drei Tagen keine Nahrung zu sich nehmen konnte und daher körperlich geschwächt ist; auch ist die Sprache und das Gehör verschwunden.

Drucksachen ohne „Drucksache“. Drucksachen erhält man auch heutzutage noch oft mit der besonderen Bezeichnung als solche. Seit vielen Jahren ist aber diese Vorschrift abgeschafft. Die Absender konnten sich die Mühe der Bezeichnung sparen. Dasselbe gilt seit dem Postkongress in Rom im Jahre 1909 auch für Postkarten, die des Ausdrucks „Postkarten“ nicht mehr bedürfen. Da die Postkarten doch meist gedruckt werden, so hat wenigstens der Absender keine Mühe damit. Die alte Vorschrift, daß Sendungen zu der ermäßigten Tare, eine Bezeichnung als solche erhalten, gilt aber heute noch für Warenproben oder Muster, sowie für Geschäftspapiere. Wenig bekannt ist aber, daß auch diese Regel nicht ohne Ausnahme ist. Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere können auch zusammengepackt werden. Ist dies der Fall, so ist eine Bezeichnung der Sendungen nach deren Inhalt nicht vorgeschrieben. Es gilt dies nicht bloß, wenn etwa Drucksachen mit Mustern oder Geschäftspapieren vereinigt sind, sondern selbst dann, wenn nur Muster und Geschäftspapiere zusammengepackt sind, obgleich diese einzeln verpackt als solche bezeichnet werden müssen.

Die offizielle Bildmarke der Internationalen Bauausstellung Leipzig 1913. Die Bildmarke des Bauens und Wohnens gibt 3 Serien offizielle Bildmarken ihrer Ausstellung heraus, die nach Photographien einzelner hervorragender Bauwerke und reisender Motive hergestellt worden sind. Trotz der beschränkten Maße der Siegelmarken sind doch die Ansichten äußerst scharf, sodaß sie ein Kabinettstück moderner Photographentechnik bilden und sicherlich jedem, vor allem aber den Sammlern von Siegelmarken als bleibendes Andenken an den Besuch der Ausstellung willkommen sein werden. Aufnahme, Druck und Verlag liegt in den Händen der bekannten Leipziger graphischen Kunstanstalt Dr. Drenker & Co., den Generalvertrieb hat die Epode, G. m. b. H., Frankfurt a. M., übernommen. Jede der 3 Bildserien von je 6 Stüd kostet 20 Pf.

Zwangsvorsteigerung. Das im Grundbuche für Gersdorf Blatt 56 auf den Namen des Gutsbesizers Louis Otto Steinbach in Gersdorf eingetragene Grundstück soll am 27. September 1913, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 12 Sektar 49,3 A groß und einschl. des auf 2904 Mk. 50 Pf. bewerteten Inventars auf 33 500 Mk. geschätzt. Es liegt in Gersdorf an der Dorfstraße, ist zum Betriebe der Landwirtschaft eingerichtet, mit 408,29 Steuermarken belegt und in der Landesbrandkasse mit 9630 Mk. versichert.

Hohenstein-Granthal, 6. Aug. Die Erinnerung an die Zeit vor 100 Jahren spielt allerorten eine große Rolle in den festlichen Veranstaltungen dieses Jahres. Ihr ist auch das beliebte, am 10. und 11. August stattfindende Vergnügen vom Besten der Anlagen auf dem Pfaffenberge gewidmet. Neben zahlreichen Belustigungen, wie solche bei einem Volksfeste üblich sind, fehlt auch die erste Seite nicht, die dem Gedenken an jene große Zeit angemessen ist. Sie wird sich zeigen in den historischen Festspielen, die das hiesige Naturtheater-Ensemble auf dem Festplatz geben wird, sowie in der Auswahl gediegener Erinnerungsgegenstände für die Auspielungen. Die wundervolle Fernsicht, die der auf dem Pfaffenberge liegende Festplatz bietet und die das Erzgebirge bis zu seinen höchsten Gipfeln zeigt, wird durch die Aufstellung eines guten Fernrohrs auf einer der nachgebildeten Bestigungen noch besonders interessant sein.

Vortrag über die Fremdenlegion. Im gutgefüllten Saale des

Hotels „Drei Schwanen“ hielt gestern abend Herr Arthur Eberhardt aus Erfurt einen Vortrag über seine achtjährige Dienstzeit bei der Fremdenlegion. Das Thema „Fremdenlegion“ ist zwar in letzter Zeit, namentlich infolge des Falles Krömel, sehr oft erörtert worden, allein es kann bei der Dreifaltigkeit und dem Raffinement, mit denen gewissenlose Werber, oft dazu noch deutscher Abstammung, unerfahrene junge Leute für die Legion zu pressen suchen, nicht oft genug vor dieser gewarnt werden. Es ist daher nur zu begrüßen, wenn ein ehemaliger Legionär, der die entsetzlichen Strapazen und die unmenschliche Behandlung bei der Legion an sich selbst erfahren hat, sich in den Dienst dieser Aufklärungsarbeit stellt. Als junger stellensloser Kellner war Herr Eberhardt nach der Grenzfestung Belfort gekommen und dort französischen Werkern in die Hände gefallen. Vom Wein betauscht, schrieb er auf ein ihm von den Werbern vorgelegtes Zeitungsbillet seinen Namen, nicht ahnend, daß darunter Hauspapier lag, das seine Schriftzüge auf die Verpflichtungsurkunde für die Fremdenlegion übertrug. Als Eberhardt am nächsten Morgen erwachte, lag er in der Kaserne von Belfort. Aller Protest war erfolglos, er hatte sich eben für die Fremdenlegion verpflichtet. Auf der Fahrt nach Marseille und Oran waren 42 Mann seine Lebensgenossen, darunter nicht weniger als 39 junge Deutsche. Sind die Leute einmal in Afrika, dann ist es meist um sie geschehen. Man rechnet, daß von 100 Mann höchstens 30 nach Europa gerettet an Leib und Seele, vielfach als Krüppel, heimkehren. Herr Eberhardt berichtete eingehend über den Dienst, die anstrengenden Märsche in den Wüstengebieten, die Gefängnisverhältnisse und die schweren Strapazen für Krankenflucht, welche letztere infolge der unmenschlichen Behandlung immer häufiger vorkommt. Bei dem ersten Gefechte, das Redner am Rande des Atlasgebirges mitmachte, fielen beispielsweise von 1000 ausgerüsteten Mann nur 396 in die Garnison zurück. Das Menschenleben hat dort keinen Wert; es heißt: marschiere oder stirb! Der Redner schilderte dann in ausführlicher,esselnder Weise seine Fahrt nach Tougking, seinen dortigen Aufenthalt, seine schwere Heimfuchung durch Transportanstrengungen und seine Entlassung in die Heimat wegen Dienstunfähigkeit. In Erfurt wurde er dann zum deutschen Militärdienst herangezogen, mußte aber wegen andauernder Krankheit bereits nach drei Monaten wieder entlassen werden. Wie viel anders ist unser deutscher Militärdienst, so führte der Redner aus. Dort ein fortwährendes Marterium, eine menschenunwürdige Behandlung, hier neben einem zwar strengen, aber erzieherisch wirkenden Dienst ein fröhliches Soldatenleben! Nach seiner Entlassung vom 71. Infanterieregiment in Erfurt ging er nach Nizza als Kellner in die Stellung. Dort wurde er auf hinterlistige Weise von der französischen Behörde verhaftet, weil er einmal einen Heimgastgenossen zur Flucht aus der Fremdenlegion verholfen hatte. Er wurde zu drei Jahren Festung verurteilt, die er in einer afrikanischen Festung verbüßen mußte. Dann endlich war er frei. — Lebhafter Beifall lohnte dem Redner.

Stiftungsfest wird am 31. d. M. die Gesellschaft „Erweiterung“ im „Vergamanngrub“ abhalten. Das 50jährige Jubiläum des Vereins wird 1914 vorwiegend in größerem Umfange gefeiert werden.

Oberlungwitz, 6. Aug. Das Pferd des Spediteurs Fuchs aus Hohenstein-Ernstthal scheute gestern nachmittag im mittleren Ort und ging mit einem zweirädrigen Kutschwagen durch. Gest in der Goldbachstraße kam das Gefährt, ohne daß irgend ein Unfall vorkam, durch Fahren in den Straßengraben zum Halten. Während der Wagen z. T. in Trümmer ging, blieb das Pferd unverletzt.

Oberlungwitz, 6. Aug. Der Bezirk Glauchau-Meerane im Sächs. Radfahrerbund veranstaltet kommenden Sonntag ab 4 Uhr früh in Gutesborn eine gemeinschaftliche Wanderschaft von 100 Kilometer über Altenburg, Leinewald, Reifig, Benig, Hartmannsdorf, Limbach, Pleißa, Oberlungwitz, Richtenstein-C., Zwidau, Gutesborn. Im Durchschnitt werden nur 14 Kilometer in der Stunde gefahren und können sich auch Gäste beteiligen.

Gersdorf, 6. Aug. Ein großes Volks- und Kinderfest veranstaltet am nächsten Sonntag und Montag der Besitzer des Gasthauses „Erholung“ an der Stollberger Straße. Die Veranstaltung stellt einen großen Kinderfesttag in der Schweiz dar, wobei jedes Kind ein Geschenk erhalten soll. Für den Abend ist Brillantfeuerwerk und feenhafte Beleuchtung der Gartenanlagen in Aussicht genommen. — Ein Arbeiter hat sich auf einem Neubau dadurch eine arge innere Verbrennung zugezogen, daß er aus einer Flasche trank, in der eine scharfe Flüssigkeit zum Reinigen der Steine enthalten war.

Gersdorf, 6. Aug. Der Turnverein „Germania“ veranstaltet kommenden Sonntag sein diesjähriges Schauturnen, dem ein Ball im Saale des Gasthofs „Grünes Tal“ folgt.

Kirchberg, 6. Aug. Herr Gemeindegastgeber Bruner ist als Wohnungspfleger gewählt worden. Für den abgehenden Lehrer Hofmann und den infolge Krankheit an der Lehrtätigkeit behinderten Hilfslehrer Winkler sollen einstweilen zwei Vikare als Lehrer vertretungsweise eingestellt werden. — Die Gemeinde hat den Baumeister F. aus Lugau mit der Ausarbeitung eines Kostenaufschlages für die Reinigung der Reutircherberger Abfallgrube beauftragt.

Wüstenbrand, 6. Aug. In dem Kon-

trial
zur
wa
gen
teil
zur
nich
die
run
Glä
4. C
dem
stim
250
find
Tat
stan
Er c
er n
stirz
7 Jah
schlu
Er c
Folg
stirz
doct
Boll
werf
liege
lehu
dahr
1871
leht
Ernt
heir
fabre
Kopf
trage
Frie
nehm
nicht
tale
Ber
len,
zu f
samer
und
mer
das
gleich
Rom
Zeit
Wof
zuho
nun
phleg
die G
ständ
Ernt
angr
billar
Eler
mäh
hölze
füllt
reich
ler i
unter
den
Die
Erte
nur
benac
aus,
Das
fizers
gebä
des
vollst
Seite
des
erstat
ration
gen
Tage
lenab
von
da f
im J
noch
im C
Schul
werke
verlet
stättig
thal
11 C
meist
gegen
in de
angef
Stich
Fami
die F
mar,
Das
fi ä
foeber
meite
nertra
In
140

Realwarenhändlers Heinrich Schulz hier wird zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlussrechnung auf den 4. September 1913, nachmittags 1/2 Uhr vor dem königlichen Amtsgericht Limbach bestimmt. Die Gebühr des Verwalters ist auf 250 M., die ihm zu erstattenden Auslagen sind auf 131 M. 65 Pfg. festgesetzt worden.

Kaufungen, 6. Aug. Im Begriff, das Telefon zu benutzen, erlitt der Gemeindevorstand Wintler einen Herzschlag, an dessen Folgen er nach kurzer Zeit verschied.

Gornau i. G., 5. Aug. Beim Kirchspieldienste stürzte am Sonntagabend gegen 6 Uhr der 7jährige Schulknabe Uhlmann vom Baume und schlug mit dem Kopfe auf die harte Straße auf. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er am Montag mittag verstarb.

Dresden, 5. Aug. Gestern nachmittag stürzte sich im Krankenhaus Friedrichstadt ein dort untergebrachter Tischlergehilfe namens Boldt aus einem Fenster des dritten Stockwerks auf das Pflaster hinab und blieb tot liegen. — Bewusstlos und mit schweren Verletzungen wurde heute früh auf den Eisenbahnhöfen der Strecke Dresden-Moschke der 1871 in Karlsfeld bei Eibenstock geborene, zuletzt in Leisnig wohnhaft gewesene Arbeiter Ernst Eduard Arnold aufgefunden. Der verheiratete Mann dürfte von einem Zuge angefahren worden sein. Er hat eine schwere Kopfverletzung mit Gehirnerschütterung davongetragen und wurde nach dem Krankenhaus Friedrichstadt befördert. Da Arnold nicht vernunftfähig ist, konnte über den Unfall nichts Näheres festgestellt werden. — Eine fatale Verwechslung passierte Angestellten einer Verordnungsstelle. Zwei waren angewiesen, einen Sarg nach einer bestimmten Straße zu schaffen. Als sie an der Wohnungstür anlangen, trat ihnen die Totgegläubte entgegen und es stellte sich heraus, daß die Hausnummer verwechselt war und der Zufall wollte, daß die Inhaberin beider Wohnungen den gleichen Namen führten. Damit war aber die Komödie nicht zu Ende, denn nach einiger Zeit kamen die Leichenträger nach der falschen Wohnung, um den Sarg mit der Leiche abzuholen. Dem Volksglauben nach kann man nun der Totgegläubten ein langes Leben prophezeien.

Großhain, 5. Aug. In Merschwitz brannte die Scheune des Wirtschaftsbefizers Groesch vollständig nieder. Verbrannt ist die eingebrachte Ernte nebst Heu und Futtermitteln sowie der angrenzende Schuppen mit Schilffstroh und Mobiliar. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Eltern waren außerhalb des Gehöfts beschäftigt, während die Kinder im Schuppen mit Streichhölzern spielten und den Brandschaden verursachten.

Grimma, 5. Aug. Die Pfämennernte fällt hier in diesem Jahre ganz ungewöhnlich reich aus. Die Bäume hängen überall so voller Früchte, daß die Äste und Zweige sich unter der Last beugen und geknirscht und gebunden werden müssen. Wo dies unterlassen worden ist, ist schon viel Baumschaden entstanden. Die Birnbäume liefern einer ziemlich guten Ertrag, während man guttragende Apfelbäume nur sehr vereinzelt sieht.

Goldsch., 5. Aug. Am Montag brach im benachbarten Kralepp ein großes Schadenfeuer aus, dem zwei Güter teilweise zum Opfer fielen. Das Feuer vernichtete die Scheune des Gutsbesizers Bähr samt ihrem Inhalte sowie ein Nebengebäude und sprang dann auf das Wohnhaus des benachbarten Gutes über, das ebenfalls vollständig vernichtet wurde.

Zwickau, 5. Aug. Von bergtechnischer Seite sind verschiedene Begutachtungen wegen des Steinholenaubaus unter dem Stadtinnern erstattet worden. Sie gehen dahin, daß ein rationeller Abbau mit Spülverfab und sonstigen Vorsichtsmaßregeln ohne Gefährdung der Tagesoberfläche sei und der vollständige Kohlenabbau unter der inneren Stadt hier auch von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung sei, da sonst rund 3,5 Millionen Tonnen Kohlen im Werte von über 50 Millionen Mark, die noch unter unserer Stadt liegen, unverwertet im Erdinnern verbleiben würden.

Zwickau, 5. Aug. Beim Neubau der Schuhfabrik A. Trommler stürzten in zwei Stockwerken die Betondecken ein, wobei zwei Arbeiter verletzt wurden.

Neustädtel, 5. Aug. Anstelle des nichtbestätigten sozialdemokratischen Stadtrats Zimmerthal wurde Stadtmachinenbesitzer Brabant mit 11 Stimmen zum 2. stellvertretenden Bürgermeister gewählt.

Auerbach i. V., 6. Aug. Gestern nacht gegen 12 Uhr brach im benachbarten Hinterhain in dem kürzlich von der Stadtgemeinde Auerbach angekauften Hausgrundstück Nr. 14, das von dem Stadtmachinenbesitzer Paul Meißel und dessen Familie bewohnt wurde, Feuer aus. Obwohl die Feuerwehre sofort an der Brandstelle erschienen war, brannte das Grundstück vollständig nieder. Das vorhandene Kleinvieh konnte gerettet werden.

Gerichtssaal.

§ Die Turnhalle als Schankstätte. Das sächsische Oberlandesgericht hat soeben eine Entscheidung von großer Tragweite getroffen, die in Gastwirts- und Turnvereinen beachtliches Aufsehen erregen wird. In dem reußischen Dorfe Reuth hat sich der 140 Mitglieder zählende Turnverein mit dem

Besitzer des Dorfcaféhauses, der den Turnern bislang seinen Saal zur Verfügung gestellt hatte, überworfen, so daß der Turnverein sich vor die Aufgabe gestellt sah, sich ein eigenes Heim zu gründen. Das geschah auch. Es wurde eine Turnhalle errichtet und die Kosten in Höhe von 15 000 M. durch eine Hypothek von 8000 M. und durch Ausgabe von Anteilscheinen gedeckt. Der Vorstand des Turnvereins bestand aus lauter sparsamen Leuten, deren Streben darauf gerichtet war, die Schuldenlast des Vereins nach Möglichkeit zu verringern. Zu dem Ende errichtete der Turnvereinsvorstand in der Turnhalle einen Ausschank von Bier. Sonntags und an den Turnabenden fanden in der neuen Halle gesellige Zusammenkünfte statt. Es wurden auch kalte Speisen, Zigarren und Ansichtspostkarten verkauft und alle diese Sachen wurden mit einem Aufschlag zum Selbstkostenpreis an die Turngenossen abgegeben. 1912 wurden ca. 8700 Liter Bier verzapft. Der Turnverein hatte jedoch die Rechnung ohne die Behörde gemacht. Die vier Vorstandsmitglieder Seifert, Händel, Kühnert und Schaar Schmidt wurden, da sie keine Genehmigung zum Schankbetrieb eingeholt hatten, wegen Vergehens gegen Paragraph 33 Gew.-D. (unbefugter Schankbetrieb) in Strafe genommen, erzielten aber vor dem Landgericht Zwickau ihre Freisprechung. Das Landgericht hatte die Anschauung vertreten, daß der Turnverein nicht als Wirtschaftsbetrieb oder Konsumverein anzusehen sei, weil er nicht bezwecke, im großen einzukaufen und die Waren an seine Mitglieder abzugeben. Es liege hinsichtlich des Anstimmens der Ueberhörsche auf dem Verkauf von Bier keine Gewerbsmäßigkeit vor, denn der Aufschlag auf den Bierpreis sei ein freiwilliger und die Gewinnerzielung von nebensächlicher Bedeutung. Gegen das Urteil des Landgerichts Zwickau legte die Staatsanwaltschaft Revision beim Oberlandesgericht ein und rügte Verletzung des Begriffs der Gewerbsmäßigkeit. Der Ausschank von Bier sei lediglich eine verschleierte Form des Schankbetriebes und bestimmt, Ueberhörsche und somit einen Reingewinn zu erzielen. Man habe zweifelsohne die Konzessionserteilung umgehen wollen. Zudem sei durch den Aufschlag der in Wirtschaften übliche Bierpreis erzielt worden. Maßgebend sei, daß tatsächlich ein Gewinn erzielt worden sei. Das Oberlandesgericht folgte den Ausführungen der Staatsanwaltschaft. Das freisprechende Urteil des Landgerichts Zwickau wurde aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurückgewiesen. Der oberste sächsische Gerichtshof begründete seinen prinzipiellen Standpunkt folgendermaßen: Auch das Oberlandesgericht sei der Ansicht, daß von der Vorinstanz der Begriff der Gewerbsmäßigkeit verkannt worden sei. Nach den tatsächlichen Feststellungen habe der Turnverein den Schankbetrieb ohne Konzession gewerbsmäßig ausgeübt. Von den Mitgliedern sei, wenn auch freiwillig, ein erhöhter Preis gezahlt worden. Der Gewinn sei der Vereinskasse zugestrichelt zwecks Annullierung eines Fonds zur Abzahlung von Schulden. Der freiwillige Aufschlag zum Selbstkostenpreis des Bieres sei ein fortgesetzter gewesen und zu einer dauernden Vereinskassenerfüllung geworden, die vom Vorstande gebilligt worden sei. Daraus ergebe sich, daß der Turnverein aus der Ausübung des Schankbetriebes einen Gewinn erzielt habe und einen dauernden Gewinn erzielen wolle. Aus diesen Gründen sei das freisprechende Urteil des Landgerichts Zwickau aufzuheben gewesen.

Kleine Chronik.

Sieben Personen bei einem Feuer umgekommen. Aus Quebec wird gemeldet: Gestern früh geriet auf Isle of Orleans die hölzerne Hütte des Posten in Brand. Die aus sieben Köpfen bestehende Familie des Posten ist in den Flammen umgekommen.

Vom Prinzen-Auto überfahren. In Danzig wurde der 60jährige Stadtrat Destréich von dem Auto des Prinzen Friedrich Karl, eines Sohnes des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, überfahren und so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstarb. Stadtrat Destréich war kurzfristig und schwerhörig, er gemachte den herannahenden Wagen nicht und der Chauffeur konnte das Auto nicht schnell genug zum Stehen bringen. Der Prinz ließ dem Danziger Oberbürgermeister anlässlich des bedauerlichen Vorfalls sein Beileid aussprechen.

Doppel-Todessturz. Im Lager von Krasnose-Lo stürzte gestern früh ein Flugzeug mit dem russischen Militärflieger Polikarpow und seinem Mechaniker infolge Beschädigung eines Flügels aus bedeutender Höhe ab. Beide Flieger wurden getötet.

Jagunfall. Auf der Jagd erschossen wurde in der Nähe von Pasewalk von einem Berliner Jäger der Architekt Andreas aus Hannover, der seit zwei Tagen bei seinem Jagdfreunde weilte. Die Herren luden zusammen im Wagen ins Revier. Durch unvorsichtiges Schießen mit dem Gewehr ging plötzlich ein Schuß los, und Architekt Andreas sank schwer verletzt im Wagen zusammen und starb nach drei Stunden.

Im Bett verbrannt. Ist in Etzel bei Bochum der Bergmann Heinrich Woffjenski. Der Mann war in der Nacht in unangenehmem Zustande nach Hause gekommen und hatte sich mit einer brennenden Zigarre ins Bett gelegt, die, nachdem Woffjenski eingeschlafen war, das Bett in Brand setzte. Am Morgen fanden Familienangehörige den Mann in dem verbrannten Bett halb verkohlt vor.

Ein Opfer seines Berufes. Am Montag wurde im Walde bei Kaiserslautern der Gendarm Lindner erschossen aufgefunden. Wie festgestellt ist, wurde Lindner, als er einen wegen Einbruchdiebstahls von der Staatsanwaltschaft gesuchten Mann namens Emil Klingel verfolgte, von diesem mit einer Browningspistole erschossen. Der Täter ist entkommen.

Panik im Hotel. Im Posthotel am Brenner-Paß entstand durch Explosion im Keller Feuer. Unter den Hotelgästen brach infolgedessen eine Panik aus; die Feuerwehr mußte mehrere Damen über Leitern aus dem Hotel bringen. Die Postmeisterin erlitt nicht unbedeutliche Brandwunden.

Umfangreichen Diebstahlsereien. kam man in dem bedeutendem Pariser Bankinstitut des Contoire nationale d'Escompte auf die Spur. Es handelt sich hiesigen um organisierte Bandendiebstahle einer ganzen Gruppe von Beamten. Es heißt, daß mehrere Millionen veruntreut worden sind. Die Untersuchung wird geheim geführt.

Juwelendiebstahl und kein Ende. In einem Schnellzug zwischen Freiburg und Bern wurde eine mit M. R. gezeichnete Handtasche gestohlen, die Schmuckfachen im Werte von etwa 100 000 Franks enthielt. Internationale Eisenbahndiebe waren am Werke gewesen.

Die Ansprüche der Prinzessin Luise von Koburg abschlägig beschieden. König Albert von Belgien hat jetzt endgültig die Ansprüche der Prinzessin Luise von Koburg, ihr aus dem Familienvermögen dreieinhalb Millionen zu gewähren, um eine Einigung mit den Gläubigern herbeiführen zu können, abgelehnt.

1000 Mark Belohnung für die Auffindung eines vermißten Studenten. Seit dem 27. Juni wird nach einer von Parteilichen in Bayern unternommenen Gebirgssuche der 22 Jahre alte stud. phil. Hans Ehrlich vermißt. Der Vater des Vermißten, Konrad Fritz Ehrlich in Breslau, hat auf zuverlässige Nachrichten über den Verbleib seines Sohnes, der möglicherweise in einem Dämmerzustand umherirrt, eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Ward. Am Montagabend wurde in Jeth der 10jährige Sohn Bruno des Arbeiters Mehlig in der Nähe des Volksparkes erdroffelt aufgefunden. Der Mörder, der bei der Tat überrascht wurde, sprang bei seiner Verfolgung in die Elster und schwamm auf das andere Ufer, wo er umerkannt entkam.

Empfindende Szenen ereigneten sich bei einem Autounfall auf Long Island in Nordamerika, bei dem der Millionär Osgood und seine Gäste getötet wurden. Vagabunden hatten die Leichen der Getöteten, ebenso die schwerverletzte Frau Osgood total ausgeplündert. Das Automobil war mit einem Eisenbahnzuge an einer Wegüberführung zusammengestoßen.

Eine Hofstaatsdame der Kaiserin in Lebensgefahr. Als die Gräfin Keller, Hofstaatsdame der Kaiserin, im offenen Jeepspanier auf der Fahrt von Nidderheim nach Homburg bei Wilsfeld den Bahndamm passierte, brach die Deichsel. Das Fahrzeug blieb auf den Schienen stehen, als von zwei Seiten sich Züge näherten. Es gelang dem Schrankenwärter jedoch, beide Züge rechtzeitig zum Stehen zu bringen.

Typisch für indische Verhältnisse ist ein Vorfall, der aus Champur gemeldet wird. Dort hatte die englische Regierung einen Tempel, die in Indien sich häufig palastartig ausdehnen, zum Zweck einer Straßenerweiterung teilweise abreißen lassen. Das rief bei den frommen Indern große Aufregung hervor. Sie bauten eigenmächtig den Tempel wieder auf, und als die Polizei einschritt, brach offener Aufruhr aus. 13 Indern wurden getötet, über 100 verletzt.

Depeschen

vom 6. August.

Chemnitz. Heute früh 6 Uhr 2 Min. ist auf dem hiesigen alten Erzgießplatz das Flugzeug N. 66, ein Eindecker von der Fliegertruppe Berlin, gelandet. Führer ist Leutnant Cooper und Gast Oberleutnant Beyerstdorf. Die Flieger sind gestern von Berlin nach Großenhain geflogen und haben dort heute früh 5,25 Uhr gestartet. Das Ziel ist unbekannt. Infolge Nebels mußten sie in Chemnitz landen, weil ihnen eine Orientierung unmöglich war. Sie werden weiterfliegen, sobald sich das Wetter aufklärt hat.

Dresden. (Priv.-Tel.) Der hiesige Oberbürgermeister Dr. Weutter begehrt heute seinen 60. Geburtstag. Er wurde entsprechend seiner großen Verdienste außerordentlich gefeiert. Der Gefeierter sprach die Hoffnung aus, daß es ihm vergönnt sein möge, im neuen Jahrzehnt seinen heißesten Wunsch, in Dresden eine Universität zu schaffen, in Erfüllung gehen zu sehen.

Berlin. (Priv.-Tel.) In hiesigen diplomatischen Kreisen ist bis zur Mittagsstunde noch keine Bestätigung der Meldung eingetroffen, daß der Friedensschluß in Bukarest unmittelbar bevorsteht. Man bezweifelt auch, daß die Abmachungen in der Konferenz soweit vorgeschritten sind.

Berlin. Zum Krupp-Prozess schreibt die „Berl. Morgenztg.“: „Ganz falsch und vorteilig wäre es, schon aus diesem Prozeß Schlüsse auf die Rolle ziehen zu wollen, die die Firma Krupp in der Angelegenheit gespielt hat. Die meisten Beamten, die gegen die Pflichten verstoßen haben, stellen glücklicherweise nur eine minimale Minderheit dar. Wir wollen hoffen, daß es auch in Zukunft so bleiben wird, und dazu wird der Prozeß sicher beitragen.“ — Die „Streuzeitung“ legt sich der Firma Krupp gegenüber vorläufig einige Reserve auf. Sie sagt aber, gerichtet sei eine Anzahl von Militärbanketten, die um äußerer, freilich geringer

Vorteile willen, ihre Dienstpflicht grolllich verlehrt haben. Gerichtet sei die leider auch bei uns zu Lande herrschende Geschäftspraxis, sich auf unläutere Weise für den Wettbewerb nützliche Kenntnisse zu verschaffen, gerichtet sei aber auch die frivole Agitationsmethode der Sozialdemokratie. — In der „Täglichen Rundschau“ wird gesagt: „Das Urteil wird ein weit hin leuchtendes Merkzeichen sein. Man kann jetzt sogar dem Genossen Diebnecht danken. Er wollte ein „Panama“, aber es wurde eine Reinigungsmensur.“ — Der „Vorwärts“ sagt: „Wir freuen uns der Milde des Kriegsgerichts. Die sieben Angeklagten waren die Minder-schuldigen. So sehr wir aber den Angeklagten ihre milden Strafen gönnen, so energisch müssen wir uns gegen jeden Versuch wenden, aus dem relativ geringen Strafmaß eine Geringfügigkeit der Vorkommnisse ableiten zu wollen.“

Wienmünde. Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ mit Kaiser Wilhelm an Bord, begleitet von dem Depeschenboot „Sleipner“ und einem Kreuzer, passierte gestern abend gegen 6 Uhr Kopenhagen. Die Forts feuerten Salut. Um 7 1/2 Uhr passierte die Kaiserjacht Dragö. Abends gegen 11 Uhr traf die Hohenzollern nach guter Fahrt vor Sahrück ein.

Wienmünde. (Priv.-Tel.) Die Kaiserflottille, bestehend aus der Jacht „Hohenzollern“, dem Kreuzer „Kolberg“ und dem Depeschenboot „Sleipner“, ist heute vormittag 11 Uhr unter dem Salut der Festungsgeschütze in den Hafen eingelaufen. Der Kaiser stand während der Einfahrt auf Deck der „Hohenzollern“.

Dhruf. Beim Scharfschießen der Artillerie auf dem Truppenübungsplatz des 11. Armeekorps (Kassel) in Dhruf hat sich ein schwerer Unfall ereignet. Mehrere Gefespanne des 55. Artillerie-Regiments gingen durch, und fünf Kanoniere, die sich den Pferden entgegenwarfen, erlitten hierbei schwere Verletzungen. Ein Kanonier ist lebensgefährlich verletzt.

Heilbronn. Hier sind verschiedene Typhuserkrankungen vorgekommen. Sie betreffen Personen, die aus dem Jugendheim Speßen bezogen haben. Bisher sind 14 Patienten zur Untersuchung im Krankenhaus untergebracht worden. Das Heim ist vorübergehend geschlossen.

Wien. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird bestätigt, daß Prinz Moriz von Schaumburg-Lippe zum Fürsten von Albanien ausersehen sei und daß dessen Wahl bereits in nächster Zeit erfolgen wird.

London. Premierminister Asquith erklärte einer aus Mitgliedern aller Parteien bestehenden Deputation, die im Unterausschuss ihre Viten um Abänderung des von der britischen Kriegsverwaltung gegen den Bau eines Tunnels unter dem Nemmelanal zwischen England und Frankreich eingelegten Petos vorbrachte, daß die Kommission für die Reichsverteidigung die Frage des Kanaltunnels gegenwärtig erwäge.

Moskau. Die Polizei überraschte in der vergangenen Nacht eine in der Wohnung des Sekretärs des Arbeitervereins „Solidar“ abgehaltene geheime Versammlung und verhaftete alle 67 Teilnehmer.

Bukarest. Hier herrscht allgemein die Auffassung, daß man dem Friedensschluß näher sei. Man glaubt, Bulgarien werde keine auf Rawala verzichten, wird aber das Gebiet um Rawala erhalten. Bulgarien hat auch auf Katschana, Filip und Radwista zugunsten Serbiens verzichtet, wird aber Strumitsa erhalten. Man hofft, daß der Frieden geschlossen wird. Aber die Großmächte werden, wie man hier allgemein sicher annimmt, den Friedensvertrag revidieren. Man erwartet sogar eine Kollektivnote in dieser Hinsicht.

Bukarest. Die offiziöse „Roumana“ meldet, da Bulgarien alle rumänischen Forderungen angenommen hat, so wurde der Friede zwischen beiden Ländern definitiv abgeschlossen.

Konstantinopel. (Priv.-Tel.) Die Anleihevereinbarungen zwischen der Regierung und der Tabakregie sind gestern durch kaiserliche Trabe genehmigt worden. Den Staatsbeamten ist nach längerer Zeit wieder einmal ein volles Monatsgehalt ausgezahlt worden.

Winnipeg. (Priv.-Tel.) Das ganze Geschäftsviertel der Stadt Athabasca ist gestern abend durch Feuer zerstört worden.

Eingefandt.

(Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die pressgesetzliche Verantwortung.)

Bezugnehmend auf das Eingefandt in gestriger Nummer ist ein Wort der Wahrheit am Plage. Die Firma Gebr. Bröune darf sich am allerwenigsten mit vollen Geschäftsbahnen rühmen, macht es schon seinen guten Eindruck, von Konkurrenzkampf zu sprechen. Ihr niedriges Geschäftsgebahren ist immer zum Schade und Negeer eines anderen, wie sie vor einiger Zeit bewiesen haben mit dem Monopolfilm „Zweimal verlobt“, wo sie genau wissen, daß sie den Film nicht spielen dürfen, ihn doch gespielt haben; daß hat nun jener Filmverleiher in Mexiko ihnen zu danken, daß er ein Verleiher des Elektro-Biograph eine Entschädigungssumme von 50 Mark zahlt. Ueberdies aber auch das Kinoansehen herabwürdigend, wie bereits bekannt, sind vom Stadtrat verschärfte Bestimmungen getroffen worden, welche höchstschädigend auf die Kinobesitzer einwirken. Anstatt sich nun eines Besseren zu beschließen, beginnen sie wiederum Filme zu zeigen, deren Titel schon keinen guten Eindruck macht, außerdem als Sittengemäße Groß-Berlin gefangen ist. Sittengemäße, Nummer, Schmerz und Großstadtelend sind wirklich nicht dazu da, für ein anständiges Theater Reklame zu machen und das Ansehen der Kinos zu fördern. Jener Herr W., welcher in toben und unanständigen Reklame-Eingefandnis kein Ansehen hervorheben will, mag sich nicht einmal aufhören, um anständiger Weise sich der Öffentlichkeit zu zeigen. Es ist wohl an der Zeit, daß unsere Stadtbehörde endlich den Nagel auf den Kopf trifft, nicht durch harte alle Kinobesitzer höchstschädigende Bestimmungen vorsehen zu lassen, sondern den der Sündigkeit gegen Anstand und gute Sitten verhöf, auch die Konsequenzen tragen zu lassen.

Ein Kinointeressent.

Handels-Nachrichten.

Berlin, 5. Aug. 1913. Wechselkurse.

Amsterdam	8 Tage	168,25
do.	2 Monate	—
Brüssel	8 Tage	80,50
do.	2 Monate	79,75
Italien. Vliège	10 Tage	78,80
do.	2 Monate	—
Kopenhagen	8 Tage	—
Sched London vista	—	20,48
London	8 Tage	20,43
do.	3 Monate	20,285
Madrid	14 Tage	74,80
Newport vista	—	4,20
Sched Paris vista	—	81,025
Paris	8 Tage	81,025
do.	2 Monate	80,55
Petersburg	8 Tage	—
do.	3 Monate	—
Schweiz	8 Tage	80,85
Stockh. Gotenh.	10 Tage	112,05
Warschau	8 Tage	—
Wien	8 Tage	84,55
do.	2 Monate	—

20 Franz-Stücke 16,25
Oesterreich. Banknoten 84,65
Russ. Banknoten 214,65
Reichsbankdiskont 6 1/2 %
Privatdiskont 4 1/2 %

Magdeburg, 5. Aug. Kornader 88prozentig. Rendement 9,20-9,30. Nachprodukte 75prozentig. Rendement —. Stimmung: Stetig. Protraffina I 19,25. Krickallender I —. Gemahlene Raffinade —. Gemahl. Melis 19,12 1/2-19,25. Stimmung: Stetig. Mohander I Produkte transit frei an Bord Hamburg per Aug. 9,15 Bd., 9,20 Br., per September 9,22 1/2 Bd., 9,27 1/2 Br., per Oktober 9,37 1/2 Bd., 9,40 Br., per Oktober-Dezbr. 9,40 Bd., 9,42 1/2 Br., per Jan.-März 9,55 Bd., 9,57 1/2 Br., per Mai 9,72 1/2 Bd., 9,75 Br. Stimmung: Stetig.

Hamburg, 5. Aug. Weizen stetig. Mecklenburger und Ostholsteiner 190-208,00. Roggen stetig. Mecklenburger u. Ostholsteiner neuer 171.-175. russischer cif. 9 Rub 10/15. Loto —. Gerste stet., südrussische cif. Aug. 120,50. Hafer stetig, neuer Holsteiner und Mecklenburger 172-195. Mais stetig, amerikaner mixed cif. per August-September 109,00. La Plata cif. neue Ernte per August-September 109,00. Wetter: Bewölkt.

Baumwolle.
Bremen, 5. Aug. Offizielle Notierungen der Baumwollbörsen. Tendenz: Ruhig. Upland middl. Loto 61,00.
Bremen, 5. Aug. Fully middling Gulf 63,75.
Liverpool, 5. Aug. Anfangsbericht. Nutmasfischer Umsatz 7000 Ballen. Stimmung: Ruhig. Import 5000 Ballen. Preise 10-11 Punkte niedriger.
Liverpool, 5. Aug. Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export — Ballen. Amerikaner schwach, 11 Punkte niedriger. Brasilianer 9 Punkte niedriger, Kegypter ruhig, 5 Punkte niedriger. Lieferungen kaum stetig. August 6,20, August-September 6,11, Oktober-Nov. 6,97, Dezember-Jan. 6,92, Februar-März 6,94.
Alexandrien, 5. Aug. Ägyptische Baumwolle.

Anfang: Futures July good fair brown November 17,22/32, Januar 17,22/32, März 17,25/32. Schluss Nov. 17,22 3/2, Januar 17,21/32, März 17,24/32.

Mailand, 5. Aug. Die Seidentrocknungsanstalt hat gestern registriert: 154 Ballen europäische. 187 Ballen asiatische Seiden, zusammen 291 Ballen im Gesamtgewicht von 22080 Kilo.

Zahlungseinstellungen.
Emil Richard Kaychner, Sattlermeister, Reichenbrand-Gemeinschaft.

Kirchennachrichten.

Parodie St. Christophori zu Hohenstein-Ernstthal.
Missionsstunde am Donnerstag, den 7. August, im Hüttengrundbesaale.

Fon Grzdorf.
Donnerstag, den 7. August, abends 8 Uhr Bibelstunde im Unterdorf bei H. Rosenbänder Lechner.

Von Bärenbrand.
Donnerstag, den 7. August, abends viertel 9 Uhr Bibelstunde der landestrichl. Gemeinschaft im Pfarrhause.

Fundamt Oberlungwitz.

- Gefunden:**
Geldtäschchen mit Inhalt, Schlüssel,
1 Karton mit Strümpfen und Taschentüchern,
2 Paar Socken,
1 Paar Körbe,
1 Peitsche,
1 vergoldeter Ring,
1 Paket Mauereutenfilien,
1 Ranne Del.
- Verloren:**
Geldtäschchen,
1 goldenes Armband,
1 goldener Uhranhänger,
1 Reisetasche,
1 Herrenregenschirm,
1 goldenes und 1 silbernes Anhängel.
- Zugelaufen:**
Hunde,
1 Ferkel.

Im Autoomnibus gefunden:
1 Paar Damenhandschuhe,
1 Damenregenschirm,
1 Damenhandtasche.

Der Fund von Sachen ist unverzüglich im Rathaus Oberlungwitz zu melden.

Dele u. Sette

- Automobil-Del
- Zylinder-Del
- Dampfmasch.-Del
- Drehmasch.-Del
- Dynamo-Del
- Elektromotor-Del
- Fahrrad-Del
- Fußboden-Del
- Gasmotor-Del
- Knochen-Del
- Leder-Del
- Lein-Del
- Maschinen-Del
- Nähmaschinen-Del
- Patentachsen-Del
- Rostschutz-Del
- Separator-Del
- Strumpfmach.-Del
- Strickmaschinen-Del
- Transmissions-Del
- Vaselin-Del
- Webstuhl-Del
- Dampfhahn-Fett
- Draht- und Hanffeil-Fett
- Imprägnier-Fett
- Zahnrad-Fett
- Leder- und Geschirr-Fett
- Maschinen-Fett
- Maschinen-Talg
- Treibriemen-Fett
- Treibriemen-Wachs
- Stopfbüchsen-Fett
- Vaseline-Fett
- Wagen-Fett
- Carbolineum
- Firnis
- Fischtran
- Amer. Flocken-Graphit
- Amer. Harz
- Parkettboden-Wichse
- Linoleum-Wichse
- Möbel-Wichse
- Paraffin
- Wachs, gelb
- Saal-Wachs
- Leder-Appretur
- Leder-Rienöl-Wichse

Paul Langer
Hohenstein-Ernstthal,
Schubertstr. 28
Lechn. Del- u. Fettw.-Fabrik.

Leipzig 1913
Internationale
Baufach-Ausstellung
mit Sonder-Ausstellungen
Weltausstellung
für Bau- u. Wohnwesen
Mai bis November

Am Fuße des Völkerschladtenkmals erbaut auf einer Fläche von 400000 qm. Besondere Sehenswürdigkeiten: Leipzig zur Zeit der Völkerschlacht — Dörfchen mit anschließender landwirtschaftlicher Sonderausstellung — 50000 qm großer Erholungspark — Gartenvorstadt Marienbrunn — Täglich große Künstler-Konzerte auf der Straße des 18. Oktober — Abends Festbeleuchtung der Ausstellungsbauten und Leuchtspringbrunnen. :: ::

Naturtheater
Hohenstein-Ernstthal.
Donnerstag, den 7., und Freitag, den 8. Aug., Anfang 1/2 7 Uhr.
Die versunkene Glocke.
Sonntag keine Vorstellung.

Kartoffeln! 100 u. 200 Ztr.-Ladungen
offertiert zu billigstem Tagespreise bei sorgfältigster Verladung
Otto Oehmichen, Brenn-, Saat- u. Speisefabrikanten
an gros Götzen-Anhalt, Tel. 414.

Geübte
Repassiererinnen
suchen
Röbel & Better, Hoh.
Geübte Strumpfformerin und Strumpflegerin sucht
Aug. Schönfeld, Hohenstein-Ernstthal.

Mädchen
auf Bogmaschine, sowie zum Deckenfäumen sucht
J. G. Böttger, Hoh.-Er., König-Albertstr.
Suche für 1. Sept. oder später ein zuverlässiges, anständiges
Stubenmädchen.
Schriftlich oder persönlich zu melden bei
Frau Max Hermsdorf, Waldenburg, König-Albertstr. 8.
Ein junges, sauberes
Mädchen
wird für 15. Aug. oder 1. Sept. nach Auerbach gesucht.
Frau Elfriede Gläsel, Auerbach i. V., Reichsstraße 21.
Flinkes, sauberes
Dienstmädchen
vom Lande, im Alter von 15 bis 17 Jahren, für 1. September gesucht. **Frau Dr. Schwanke,** Chemnitz, Mathildenstr. 38, 2.

Intelligenten, jungen Mann,
mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut, sucht für dauernd
Hermann Bucher, Mehlschlundlung, Oberlungwitz.
Gute und sichere Existenz! Herrschaftliche Dienerschaft erlangen stets 15-33jähr. in fürstl., gräflich, hochherzoglich. Häusern durch die altbewährte **Dir. Rehbel's I. Dienerschaft,** Hannover, Goethestraße 46. Prospekt frei.

Todes- und Begräbnis-Anzeige.
Hierdurch zur traurigen Nachricht, dass am Montag abend 1/2 7 Uhr meine gute Tochter, unsere liebe Schwester
Hedwig Klara Steinbach
im 15. Lebensjahre nach längerem, in Geduld ertragenen Leiden sanft entschlafen ist.
Dies zeigen hierdurch an
Oberlungwitz, den 7. August 1913.
Der trauernde Vater **Ernst Steinbach** nebst Kindern.
Die Beerdigung findet heute Donnerstag nachmittags um 3 Uhr unter freiwilliger Begleitung vom Trauerhause aus statt

Geübte
Repassiererinnen
suchen
Röbel & Better, Hoh.
Geübte Strumpfformerin und Strumpflegerin sucht
Aug. Schönfeld, Hohenstein-Ernstthal.

Mädchen
auf Bogmaschine, sowie zum Deckenfäumen sucht
J. G. Böttger, Hoh.-Er., König-Albertstr.
Suche für 1. Sept. oder später ein zuverlässiges, anständiges
Stubenmädchen.
Schriftlich oder persönlich zu melden bei
Frau Max Hermsdorf, Waldenburg, König-Albertstr. 8.
Ein junges, sauberes
Mädchen
wird für 15. Aug. oder 1. Sept. nach Auerbach gesucht.
Frau Elfriede Gläsel, Auerbach i. V., Reichsstraße 21.
Flinkes, sauberes
Dienstmädchen
vom Lande, im Alter von 15 bis 17 Jahren, für 1. September gesucht. **Frau Dr. Schwanke,** Chemnitz, Mathildenstr. 38, 2.

Intelligenten, jungen Mann,
mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut, sucht für dauernd
Hermann Bucher, Mehlschlundlung, Oberlungwitz.
Gute und sichere Existenz! Herrschaftliche Dienerschaft erlangen stets 15-33jähr. in fürstl., gräflich, hochherzoglich. Häusern durch die altbewährte **Dir. Rehbel's I. Dienerschaft,** Hannover, Goethestraße 46. Prospekt frei.

Kaufm. Turnklub, Hohenstein-Ernstthal.
Heute Donnerstag
Versammlung.
Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben und Kammer, zu vermieten
Hoh.-Er., Bahnhofsstraße 42.

Eine Stube zu vermieten
Hoh.-Er., Wiesenstr. 11.
Sonntige Stube mit Schlafstube und Kammer per 1. Oktober zu vermieten
Hoh.-Er., Altienstraße 6.

Stube zu vermieten u. sofort zu beziehen
Hoh.-Er., Dillstraße 16.
Freundlich
möbliertes Zimmer ist sofort oder für 1. September zu vermieten
Gersdorf 103 b.
Eine 16er, 20er und 22er
Flachstetelmaschine zu verkaufen.
Kustav Brauer, St. Egidien.

Stetelware
wird an eigensinnige Kettlerinnen bei höchsten Löhnen ausgeben.
Fischer, Maas & Kappaul, Trikotagenfabrik, Oberlungwitz.
Suche für meinen Haushalt (3 Personen) ein solides, ordentliches
Mädchen, bis 17 Jahre alt, per bald.
Frau Rudolf Gert, Göppersdorf 9 D bei Burgstädt.

Schönheit der Zähne ist eine Zier!
ZÄHNE
Atelier für künstlichen Zahnersatz
Plomben, Zahnziehen, Reinigen
Carl Sommer, Dentist,
Hohenstein-Ernstthal, Dresdner Str. 3.
Oberlungwitz Nr. 105, Rest. Sächs. Krone,
nur mittags von 1/2 1 bis 2 Uhr.

Druckerei ist die Lösung des Zeitlers.

Sie sehen mich täglich und wissen es nicht!

Everclean
Wäsche hat im Lauf des Jahres 1912 eine umwälzende

Vervollkommenung
erfahren. Die heutige Ausführung bedeutet den

Kriemhild-modernen Wäsche-Industrie
Überzeugen Sie sich durch einen Versuch von dem Unterschied zwischen einst u. jetzt.

Everclean Linen & Berlin
Alleinverkauf:
Hohenstein-Ernstthal
thaler Warenhaus
Teichplatz Nr. 1.

Verlangen Sie den neuen Katalog!

Probieren!
Alle Sorten Gummi- und Metallstempel liefern an Private, kaufmännische Bureaus, Behörden tabellos und prompt, sowie billigst.
Bitte Anfragen „Merkur“, Waldheim postlagernd.

Gebrauchten
3 PS Drehstrommotor, 220 Volt, mit Schleifringanker und Flüssigkeitsanlasser, verkauft äußerst billig
Max Eichmann, Rabenstein, Install.-Gesch. f. Elektrotechnik.

Sparkasse Reichenbrand 3 1/2 %
(Endstation der Straßenbahn. — Garantie der Gemeinde.)
Tägliche Verzinsung
Heimspargbüchsen werden unentgeltlich abgegeben.

Für die Reise
Erfrischungsbombons
Erfrischungswaffeln
R. Selbmann, Teichplatz, Gersdorf Nr. 102 c.

Alleerfeinste
Molkerei-Caselfutter!
Täglich frisch, von wunderbarem lieb. Wohlgeschmack.
Postkoll, 9 Pfd. netto, franco zu stets billigsten Tagespreisen.
Detlev Schlott, Butter-Verband direkt aus der Molkerei. ■ Seit 1868.
Süderbrarup, Schlesw.-Holst.

Süßen Speisequark à 14 Mark,
Prima Rühmelmilch à 28 Mark
hat abzugeben, Probe gegen Nachnahme
Dampfmolkerei Reichenau, Post Frauenstein i. Sa.

P. P.
Melden besten Dank für Ihre wertvolle Rino-Salbe. Ich hatte ein Krampfadergeschwür und durch den Gebrauch Ihrer Salbe wurde ich bald wieder hergestellt. Rino-Salbe werde ich, wo ich nur kann, stets wärmstens empfehlen.
J. M.
Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beulwunden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhle-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.

Heu und Grummet, altes und neues, verkauft
Arthur Heinig, Architekt, Hohenstein-Er., Badstraße 1.

Sparkasse Siegmars
Tägliche Verzinsung
3 1/2 %

Geschäftslotal: Rathaus, Haltestelle der Straßenbahn.
Geschäftszeit: Wochentags: 8-12 und 2-6, Sonnabends durchgehend 8-3 Uhr.
Postcheckkonto 8397 Leipzig. Konto 3 der Gemeindeverband-Girostelle Siegmars.
Fernsprecher Nr. 16 Amt Siegmars.

Gesucht 1. Hypothek von 4000 Mark unter Brandkasse. Offerten erb. unter B. 355 an die Geschäftsstelle dts. Bl.

Gesucht 1. Hypothek von Mark 9000 unter Brandkasse. Offert. erb. unter B. 356 an die Geschäftsstelle dts. Bl.

Gesucht 1. Hypothek von Mk. 12000. Offerten erbeten unt. B. 357 an die Geschäftsstelle dts. Bl.

Selbstgeber gibt Darlehen an reelle Personen ohne Bürg. gegen Möbelsicherheit. Im Jahre 1912 nachweisb. 769 Darl. ausgezahlt. Hypothek-Vermittlung. Rückporto.
Näheres durch **A. Schilling,** Zwickau, Bahnhofstraße 41.